

Als nach zehn Monaten Wilhelmine, die aus der schönen Jungfrau das wackerste, treueste Eheweib geworden war, ein holdes Knäblein auf dem Schooße wiegte, die Gevattern versammelt waren und schon die Glocken in die Kirche zur Taufe riefen, da erst fragte der glückliche Ehemann die junge Frau: „Minchen, wie soll der Erstgeborene heißen?“

Sie antwortete, das Knäblein an den Mutterbusen drückend: „Wir wollen des Friedens dabei gedenken; Friedrich, ja Friedrich soll er heißen, denn wir sind ja an Frieden reich geworden!“

So geschah es! —

Und auch Dein Name, gutes Minchen soll der Nachwelt genannt sein, und alle Mädchen, sie mögen nun Minchen oder anders heißen, in „Kößcher“ oder sonst wo wohnen, mögen Dir an Huld und Liebe, und wenn sie Frauen sind, an Häuslichkeit und frommer Sitte gleichen, und wer sie sein eigen nennt, von dem mag es heißen, wie der Dichter sagt:

„Bonne füllet sein Herz,

Und Wohlstand füllet sein Haus an.“

Es war am 27. August 1645, als der Waffenstillstand zwischen Sachsen und Schweden zu Kößchenbroda perfekt wurde. Zuerst galt er nur auf 6 Monate, wurde aber immer wieder vor Ablauf erneuert. Der größere Theil von Sachsen wurde von den Schweden geräumt und nur Leipzig und einige andere Plätze behielten diese noch.

Vier Jahre hindurch hatten viele Landbewohner der niederen Gegend von der Heimath fern das Leben in Städten des Gebirgs, zum Theil auch umherirrend in Wald und Haide, zu fristen gesucht. Nun erst kehrten sie heim und jäeten mit Thränen des Schmerzes, aber auch der Freude wieder Samen aus. Es war gar kein seltener Anblick, den Pflug von Weib und Kindern ziehen und den Vater ihn lenken zu sehen, weil es fast gänzlich an Zugvieh gebrach. Die lange geruht habenden, mit Blut gedüngten Felder gaben für das Jahr 1646 eine reiche Ernte, aber das so ganz erschöpfte Land mußte dabei noch jeden Monat acht Tausend Thaler, außer andern Lieferungen, an die Schweden nach Leipzig leisten und hatte nebst den oft noch durchziehenden kaiserlichen auch die schwedischen Truppen zu ernähren.

Für Sachsen im Allgemeinen endigte sich vom Tage des Waffenstillstands zu Kößchenbroda an die persönliche Gefährdung der Einwohner und Raub und Brand, aber das Hochland mußte